

SIND FLÄCHENSTILLEGUNGEN UND EXTENSIVIERUNG GESCHÄFTSMODELLE FÜR ERWERBSWIRTSCHAFTLICH GEFÜHRTE FORSTBETRIEBE ?

Michael Funk, Marienmünster

Vorstellung - Forstbetriebe

2

Forstbetrieb des Herzog von Ratibor und Fürst zu Corvey betreut:

- **Waldflächen des Herzog von Ratibor in NRW (ca. 4.000 ha)**
- **drei Waldbesitzer in Mecklenburg-Vorpommern (ca. 2.400 ha)**

Personal:

- **Mitarbeiter mit forstlicher Ausbildung: 3,1**
Vollzeitkräfte
- **Waldarbeiter (in NRW) : 3,0**
Vollzeitkräfte

Forstbetrieb - Naturale Ausstattung

(Waldflächen NRW)

3



Standorte:

Vielfältiges Mosaik aus mesozoischen Gesteinen aus Kreide, Jura und Trias; basenreich, meist eutroph in Höhenlagen zwischen 100 – 480 m ü. NN

750 mm Jahresniederschlag

Forsteinrichtung:

Klassische Forsteinrichtung; für NRW zusätzlich Stichprobeninventur (2013)

Waldstruktur:

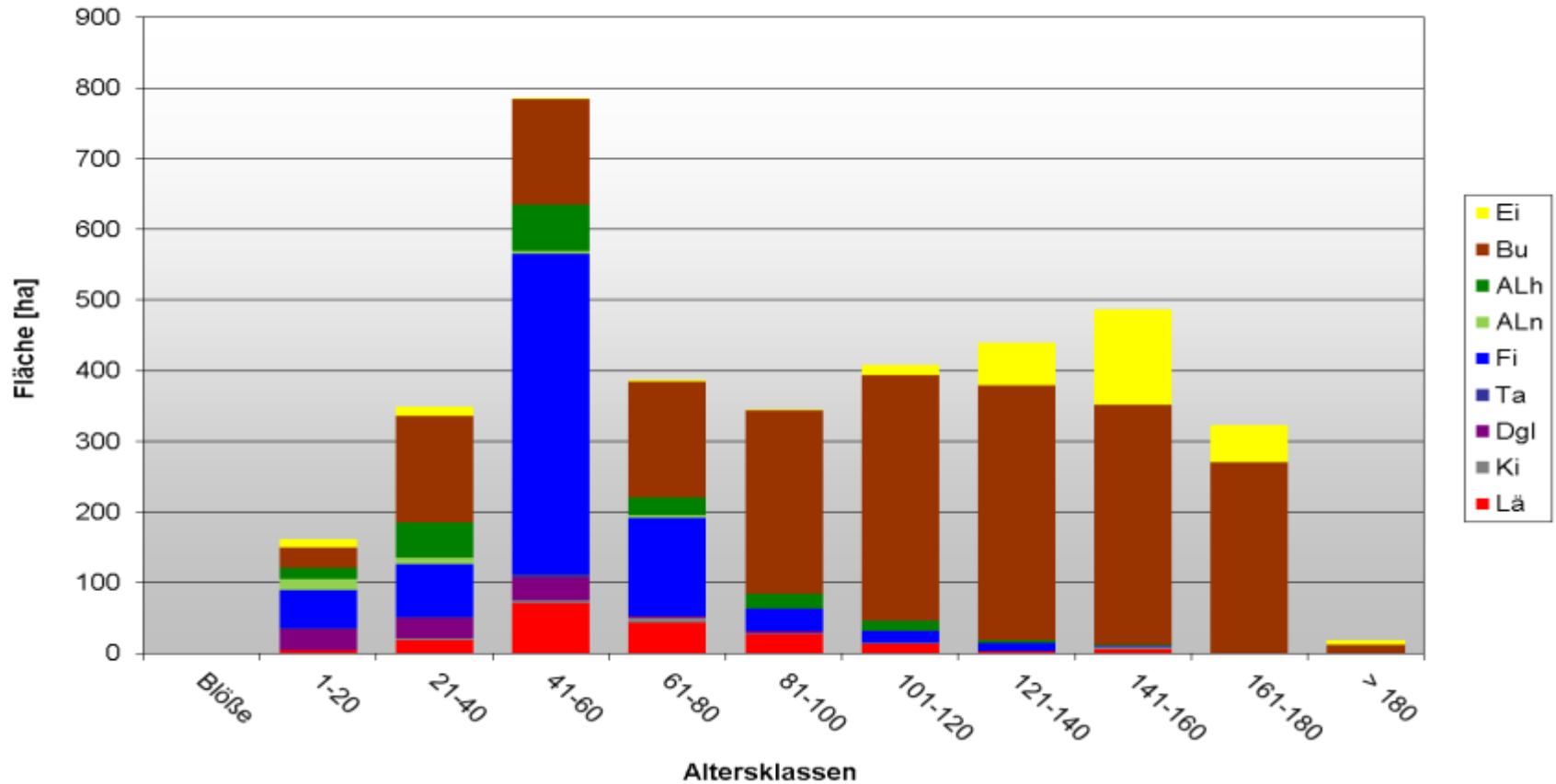
70% Laubholz; 30 % Nadelholz;

Vorrat: 360 Efm/ha

Forstbetrieb - Naturale Ausstattung

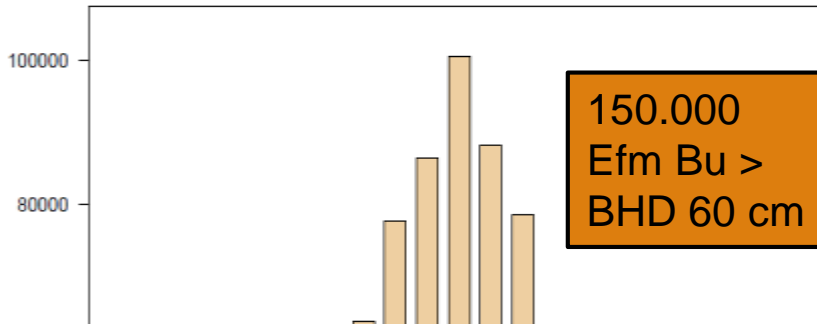
4

Wirtschaftswaldflächen nach Artengruppen und Altersklassen

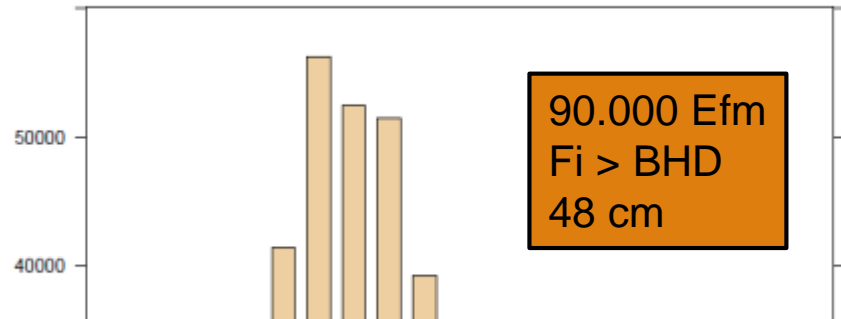


Forstbetrieb - Naturale Ausstattung

Buche

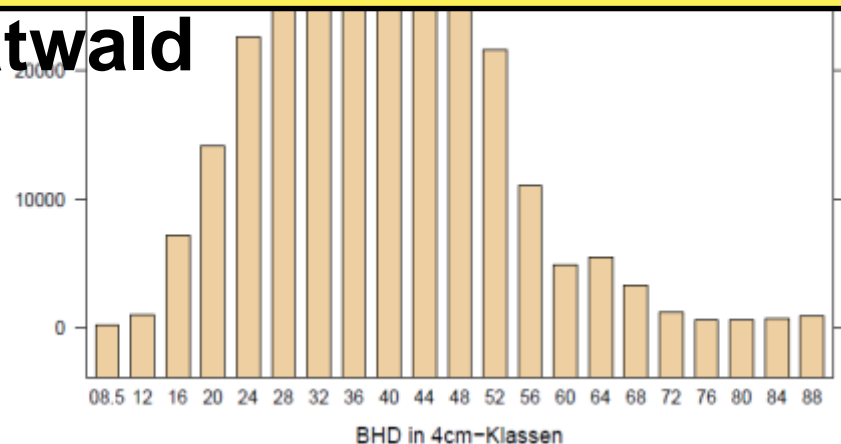
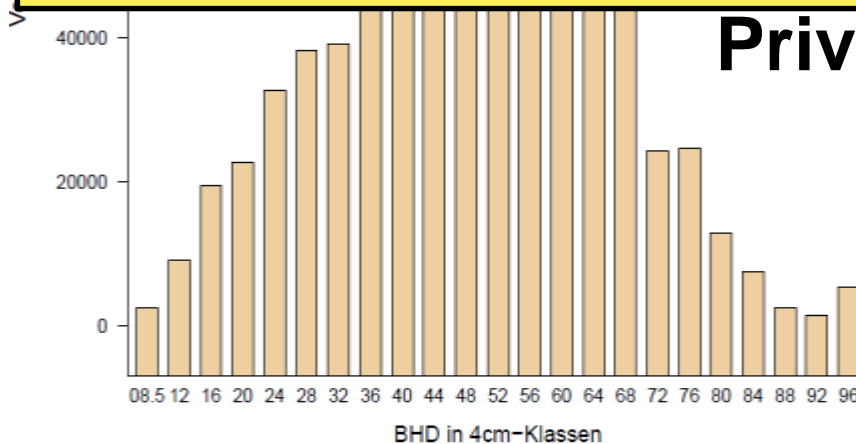


Fichte



Ergebnis 230 jähriger Bewirtschaftung im

Privatwald



Forstbetrieb: Restriktionen in der Waldbewirtschaftung

6

Nordrhein-Westfalen:

FFH – Gebiete auf ca. 400 ha (Nadelholzverjüngung untersagt)

Naturschutzgebiete ca. 150 ha (= Pachtflächen des Landes)

Keine Windkraftanlagen im Wald (Regionalplanvorgabe)

Mecklenburg-Vorpommern:

FFH – Gebiete auf ca. 200 ha

SIND FLÄCHENSTILLEGUNGEN UND EXTENSIVIERUNG GESCHÄFTSMODELLE FÜR ERWERBSWIRTSCHAFTLICH GEFÜHRTE FORSTBETRIEBE ?

Michael Funk, Marienmünster

Agenda

8

1. Ausgangssituation

Was sind die Stärken / Schwächen deutscher Forstbetriebe?

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

Was sind die Konsequenzen, Chancen und Risiken?

3. Vertragsnaturschutz

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell?

4. Zusammenfassende Empfehlungen

Agenda

9

1. Ausgangssituation:

Was sind die Stärken / Schwächen deutscher Forstbetriebe?

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

Chancen und Risiken

3. Vertragsnaturschutz

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell?

4. Zusammenfassende Empfehlungen

1. Ausgangssituation Forstbetriebe Deutschland

10

1.1 Stärken:

- **Vielzahl an forstlichen Universitäten und Fachhochschulen**
- **gut ausgebildete Mitarbeiter**
- **gute logistische Infrastruktur**
- **Marktnähe**
- **Umweltfreundliche Produktion eines vielseitig einsetzbaren Rohstoffes**
- **Forstbetriebe erwirtschaften (noch) Gewinne,**
- **Forstbetriebe sind wirtschaftlich gesund und nicht überschuldet.**

1. Ausgangssituation Forstbetriebe Deutschland

11

1.2 Schwächen:

- **Altersstruktur der forstlich ausgebildeten Mitarbeiter**
- **Produktdiversifikation: 90% des Umsatzes der Forstbetriebe wird aus dem Holzverkauf generiert.**
- **Märkte für Energie- und Holzprodukte sind globale, interna-tionale Märkte. Unsere Kunden und damit auch wir sind von diesen Märkten abhängig. Deshalb können die Forstbetriebe das Preisniveau für ihre Produkte nicht dauerhaft und nicht nachhaltig beeinflussen.**
- **Absatzmarkt für Buchenstammholz ist stark**

27.01.2017

1. Ausgangssituation Forstbetriebe Deutschland

12

1.2 Schwächen:

- **Schnelle Anpassung an sich ändernde Klimabedingungen ist den Forstbetrieben nicht möglich.**
- **Wir haben im Gegensatz zur Automobilindustrie keine starke Lobby. (warum ????)**
- **Wir haben im Gegensatz zur Automobilindustrie keinen Grundkonsens über gemeinsame forstbetriebliche Ziele und Strategien zu deren Durchsetzung im gesellschaftspolitischen bzw. politischem Umfeld. (warum ????)**

Agenda

13

1. Ausgangssituation:

Was sind die Stärken / Schwächen deutscher Forstbetriebe?

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

Was sind die Konsequenzen, Chancen und Risiken?

3. Vertragsnaturschutz

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell?

4. Zusammenfassende Empfehlungen

2. Extensivierung und Flächenstilllegung im Wald

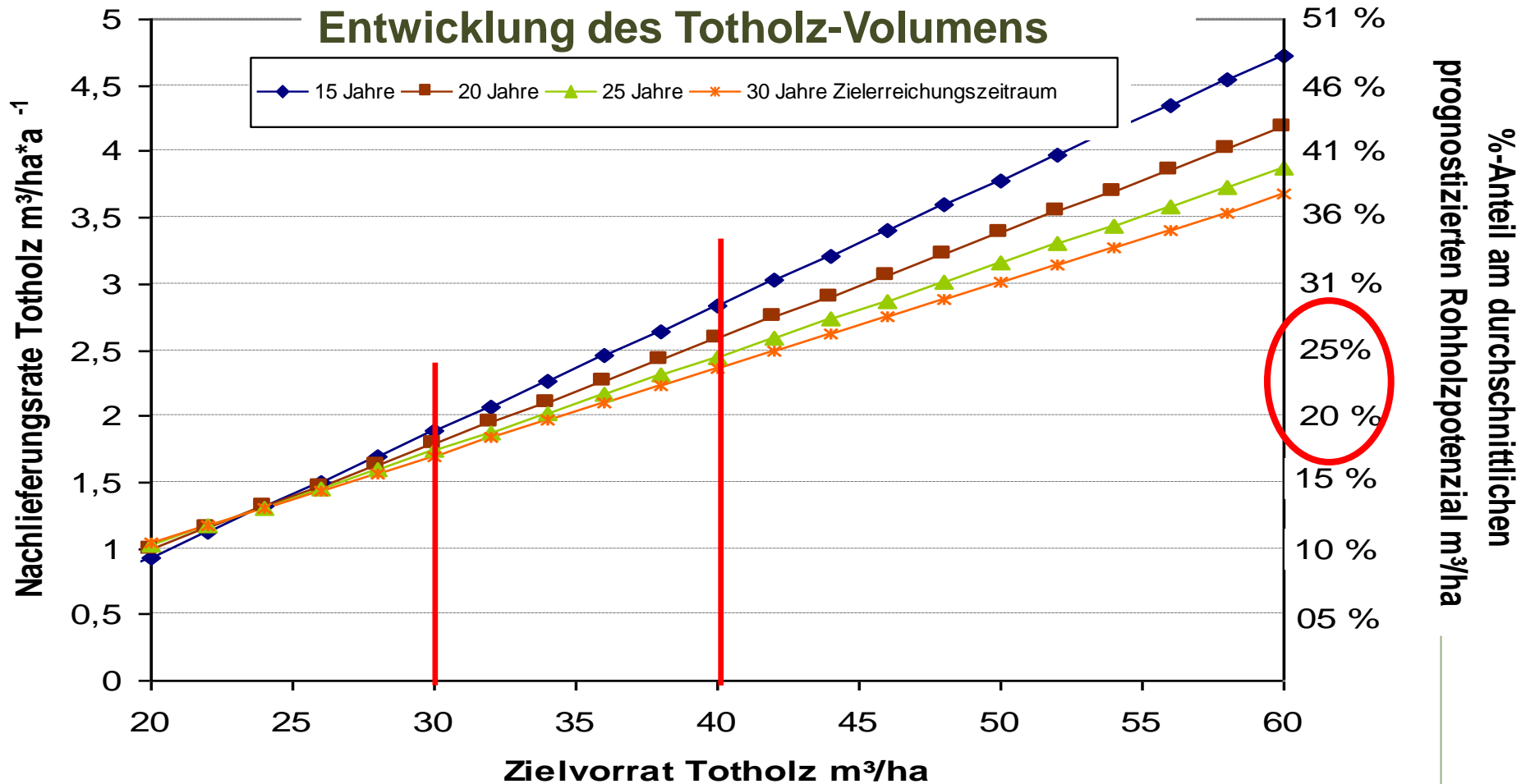
14

2.1 Definition Extensivierung:

Extensivierung ist der temporäre oder dauerhafte Verzicht auf:

- **Teile der Nutzungspotentiale auf der Forstbetriebsfläche**
- **und/oder den Anbau bestimmter Baumarten**

2.1 Extensivierung im Wald: Totholz



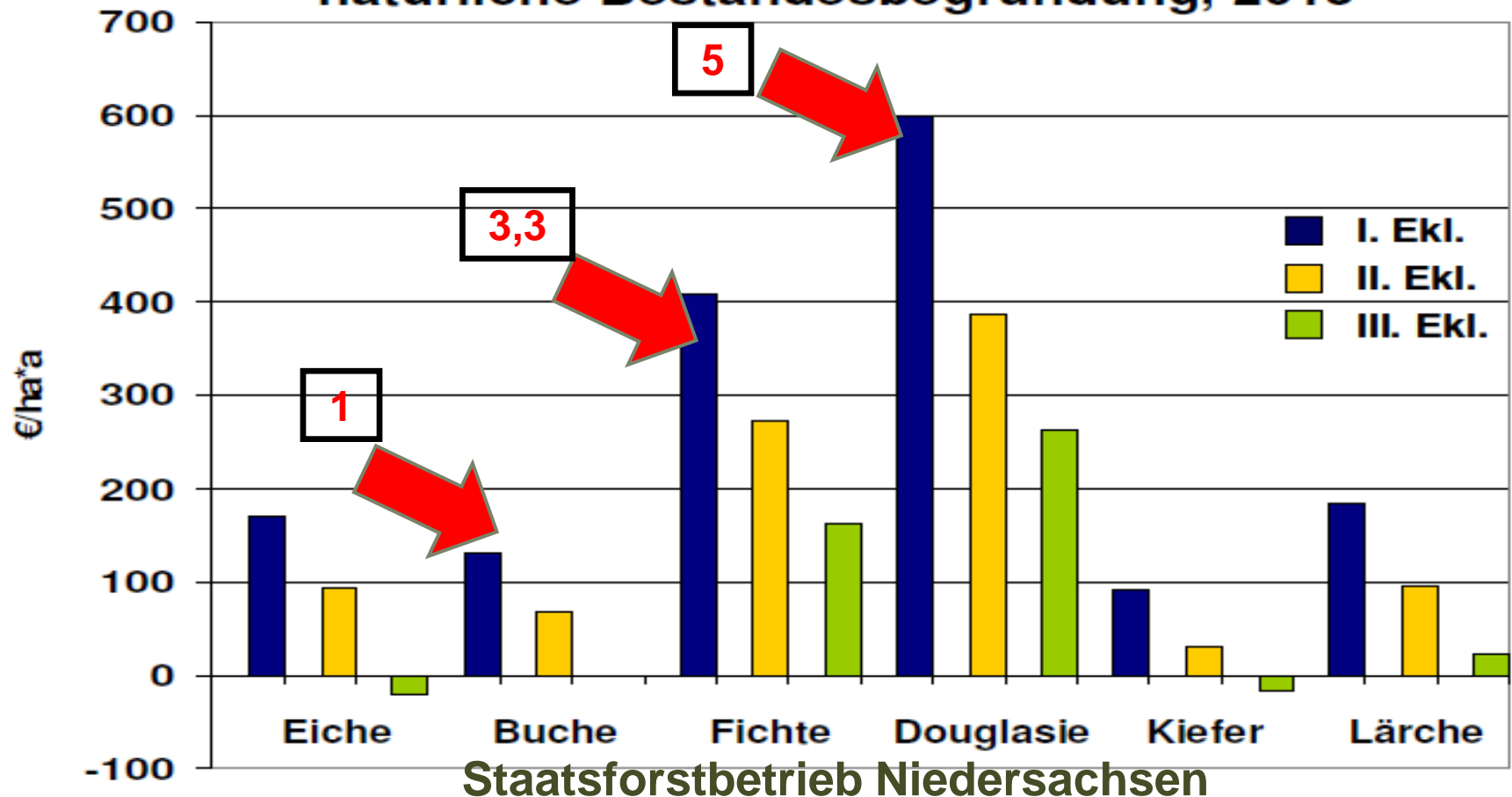
www.michael-funk.com

Quelle: Polley, H. et al (2009): Entwicklung der großräumigen Waldverhältnisse in Deutschland von 2002 bis 2008 – Baumarten, Altersstruktur, Totholz. Tagung AGR/DFWR 09. Oktober 2009, Frankfurt/M

2.1 Extensivierung im Wald: Baumartenwahl

16

Deckungsbeitrag III, inkl. Verwaltungskosten
landesdurchschnittliche Anteile künstliche und
natürliche Bestandesbegründung, 2013



2. Extensivierung und Flächenstilllegung im Wald

17

2.2 Definition Flächenstilllegung:

Temporäre oder dauerhafte Herausnahme von Forstbetriebsflächen aus der Bewirtschaftung

Gründe für Flächenstilllegung:

- **Wirtschaftlich (dauerhaft sind Erntekosten > Verkaufserlös)**
- **Eigentümerentscheidung (Nationalparke im Staatswald)**
- **Rechtliche Vorgaben (Wasser-, Boden- oder Naturschutz)**

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

18

2.3 Risiken aus Flächenstilllegung und Extensivierung:

- **Verlust an verkaufsfähigen Holzmengen in Altbeständen insbesondere in Buche und Eiche die die Zielstärke erreicht haben.**
- **Damit verbunden Verlust an Umsatz, Deckungsbeiträgen und letztendlich Gewinn**
- **Daraus resultierend Zwang zum Personalabbau im Holzeinschlag und in der betrieblichen Steuerung**

Ein laubholzdominierter Forstbetrieb verliert dadurch mindestens 20% seines Umsatzes und seiner zukünftigen

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

19

2.4 Chancen aus Flächenstilllegung und Extensivierung:

- Regionale Verknappung von starken

Nein !!!!

- Vertragsnaturschutz als Geschäftsmodell

Agenda

20

1. Ausgangssituation:

Was sind die Stärken / Schwächen deutscher Forstbetriebe?

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

Chancen und Risiken

3. Vertragsnaturschutz

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell?

4. Zusammenfassende Empfehlungen

3. Vertragsnaturschutz

21

Quelle: BMUB Naturschutz-Offensive 2020 für biologische Vielfalt! (2016)

Vertragsnaturschutz im Wald

Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer haben im Vergleich zu Landwirtinnen und Landwirten nur wenige Möglichkeiten, für konkrete Leistungen im Naturschutz bezahlt zu werden, denn Vertragsnaturschutzprogramme, die sinnvoll in den forstwirtschaftlichen Alltag integriert werden können, werden bisher zu wenig angeboten.

Das BMUB wird sich dafür einsetzen, dass die Landesverwaltungen entsprechende Programme anbieten und dass – etwa in der neuen Gemeinschaftsaufgabe zur ländlichen Entwicklung – Mittel bereitgestellt werden, **damit auf zehn Prozent der Fläche des Privatwaldes langfristige Vertragsnaturschutzprogramme wirksam werden. Das BMUB befürwortet einen besonderen Schwerpunkt auf Totholz- und Altholzprogrammen.**

3. Vertragsnaturschutz

22

„Ein Vertrag ist eine Einigung von mindestens zwei Parteien von denen jede eine **Willen**serklärung abgibt. Dabei entstehen von den beteiligten Parteien aus Verbindlichkeiten“ (WIKIPEDIA)
Welche Überlegungen und Erfahrungen liegen bei dem Abschluß und der Umsetzung von Verträgen im Bereich des Naturschutzes zwischen Forstbetrieben und der

Naturschutzverwaltung vor?
Verbundforschungsprojekt „Vertragsnaturschutz im



3. Vertragsnaturschutz

23

Eigene Erfahrungen in NRW über mögliche Ursachen für die von Bundesumweltministerin Hendricks aufgezeigten Umsetzungsdefizite bei **Totholzprogrammen:**

- **Hoher Verwaltungsaufwand bei Abschluss und Umsetzung der Verträge**
- **Unattraktive Preise/Entschädigungen für das zukünftige Totholz**
- **Unwägbarkeiten bei beiderseitigen Vertragsverstößen**

3. Vertragsnaturschutz

24

**Eigene Erfahrungen in NRW über
Umsetzungsdefizite bei **Flächenstilllegungen in
Waldnaturschutzgebieten** :**

- a. Hoher Verwaltungsaufwand bei Abschluss und
Umsetzung der Verträge**
- b. Schwierige Bewertungsverfahren im Bereich der
Bruttobodenrente und/oder der Waldpacht**
- c. Probleme bei der Abgrenzung zwischen Sozial-
pflichtigkeit des Eigentums (nicht
entschädigungs-pflichtig) einerseits und
freiwilliger entschädigungs-pflichtiger Leistung**

3. Vertragsnaturschutz

25

Eigene Erfahrungen in NRW Umsetzungsdefizite bei Flächenstilllegungen in Waldnaturschutzgebieten :

- d. Lange Laufzeit der Verträge (> 20 Jahre) führt zu Unsicherheiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen insbesondere im Bereich des Artenschutzes**
- e. Ausstiegsszenarien nach Ablauf des Vertrages**
- f. Unsicherheiten bei der zukünftigen Verlässlichkeit des staatlichen Vertragspartners**

3. Vertragsnaturschutz

Mit wem gehe ich Geschäftsbeziehungen ein?

Verschuldung Bundesländer und Gemeinden 31.12.2014			In % des
Bundesland	Millionen €	€/Einwohner	Durchschnitts
Saarland	17.891	17.647	188%
Nordrhein-Westfalen	239.533	13.558	145%
Schleswig-Holstein	31.916	11.372	121%
Rheinland-Pfalz	45.343	11.309	121%
Sachsen-Anhalt	23.781	10.475	112%
Hessen	63.717	10.370	111%
Insgesamt	528.203	9.378	100%
Niedersachsen	69.828	8.917	95%
Thüringen	19.151	8.682	93%
Brandenburg	20.360	8.283	88%
Mecklenburg-Vorpommern	11.790	7.340	78%
Baden-Württemberg	65.405	6.058	65%
Bayern	39.117	3.026	32%
Sachsen	6.854	1.846	20%

Quelle: Statistisches Bundesamt

3. Vertragsnaturschutz

27

Eigene Erfahrungen in Mecklenburg- Vorpommern mit der Wald-Erschwernisausgleichsrichtlinie (2016) in **FFH-Gebieten:**

- a. Vertretbarer Verwaltungsaufwand bei Abschluss und Umsetzung der Verträge/der Beantragung der Fördermittel
- b. Grundförderung für FFH-Flächen von 25 €/ha und Jahr für den erhöhten Verwaltungsaufwand des Waldbesitzers für max. 100 ha / Betrieb !
- c. Zusätzlich 88 €/ha und Jahr für identifizierte Waldlebensraumtypen

3. Vertragsnaturschutz

28

Eigene Erfahrungen in Mecklenburg- Vorpommern mit der Wald-Erschwernisausgleichsrichtlinie (2016) in **FFH-Gebieten:**

- d. Weitere Zuschläge für Fledermäuse, Schreiadler oder Eremitvorkommen
- e. attraktive Preise/Entschädigungen für das zukünftige Totholz
- f. hohe Flexibilität bei der Laufzeit der Verträge und der Auswahl der Bäume
- g. Vertretbare Auflagen (20 m Rückegassenabstand, Verzicht auf Pestizideinsatz, Dokumentation der

Agenda

29

1. Ausgangssituation:

Was sind die Stärken / Schwächen deutscher Forstbetriebe?

2. Flächenstilllegung und Extensivierung im Wald

Chancen und Risiken

3. Vertragsnaturschutz

Ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell?

4. Zusammenfassende Empfehlungen

4. Empfehlungen I

30

Hinterfragen Sie staatliche Forstberatung und Förderprogramme !

Landesforstverwaltungen haben sich an die politischen Vorgaben insbesondere im Bereich des Waldnaturschutzes zu halten. Diese sind partei- und tagespolitisch geprägt.

Forstberatung insbesondere im Bereich Waldnaturschutz verfolgt deshalb oftmals die Ziele der Politik und der Verwaltung aber nicht immer die **langfristigen Interessen**

4. Empfehlungen II

31

Finden Sie für Ihren Forstbetrieb Antworten auf folgende Fragen:

- a. Wie fange ich eine jährliche Kostensteigerung von 2% innerhalb der nächsten 10 Jahre auf?**
- b. Welche zukünftigen Marktchancen verliere ich, wenn ich heute meine Bäume als Totholz verkaufe?**
- c. Können Sie sich bei langfristigen Verträgen die Pacht einmalig diskontiert zu Beginn des Vertrages auszahlen lassen?**

4. Empfehlungen III

32

Finden Sie für Ihren Forstbetrieb Antworten auf folgende Fragen:

- d. Wie groß ist Ihr Risiko, daß sich durch Änderung der naturschutzrechtlichen Rahmenbedingungen Ihr Langfristvertrag und Ihr Wald an Substanz verliert?**
- e. Was sind die Ausstiegsbedingungen am Ende der Laufzeit des Vertrages?**
- f. Sind Naturschutzleistungen durch Pflege oder Unterlassung ein „zukunftsfähiges“ Produkt?**

4. Empfehlungen IV

33

f. **Sind Naturschutzleistungen durch Pflege oder Unterlassung ein „zukunftsfähiges“ Produkt ?**

Nein !!!!

- **Öffentliche Hand als „Nachfrager“ hat eine marktbeherrschende, monopolistische Position**
- **der öffentliche Wald bietet das gleiche Produkt „umsonst“ an, d.h. ohne daß der Finanzminister dafür Geld ausgibt.**
- **Der öffentliche Wald setzt de facto Bewirtschaftungsstandards, die langfristig als eine aus dem Eigentum resultierende sozialpflichtige Leistung deklariert**